

Kollektive Verantwortung als treibende Kraft – Bedingungsloses Grundeinkommen als Lösungsansatz

Bedingungsloses Grundeinkommen (kurz: BGE) – ein Begriff, den man in der öffentlichen Diskussion immer öfter hört. Aber was ist das genau?

Autorin: Roswitha Minardi

Mit dem bedingungslosen Grundeinkommen garantiert eine Gesellschaft ihren Mitgliedern einen regelmäßigen Betrag, genug um menschenwürdiges Leben zu ermöglichen, ohne Bedürftigkeitsprüfung oder Zwang zur Gegenleistung.

Das BGE ist kein Konzept unserer Zeit, es beschäftigt visionäre DenkerInnen schon seit über 400 Jahren. Bereits 1591 schlug Thomas Morus in seinem Roman „Utopia“ vor, allen Menschen eines Landes einen Lebensunterhalt auszuzahlen, um so die Anzahl der Diebstähle zu verringern. Montesquieu dachte diese Idee weiter und im Laufe der letzten Jahrhunderte wurde sie weltweit immer wieder aufgegriffen, unter veränderten Vorzeichen durchdacht, jedoch noch nie konsequent umgesetzt. Prominente Vertreter des Grundeinkommens im 20. Jahrhundert waren Martin Luther King und der US Präsident Lyndon B. Johnson. Letzterer richtete eine Kommission ein, die sich mit dem BGE befasste. Unter Richard Nixon hat es das Grundeinkommen (als Family Assistance Plan) sogar bis zu einer Gesetzesvorlage im Senat geschafft, wurde jedoch nicht verabschiedet.¹ Aktuell belebt in den USA der demokratische Präsidentschaftskandidat Andrew Yang die Diskussion um das BGE erneut.²

Im deutschsprachigen Raum wurde in den letzten Jahrzehnten das Grundeinkommen durch den DM-Gründer Götz Werner bekannt, der die einerseits wirtschaftsliberal und gleichzeitig humanistisch begründete Auffassung vertritt, dass das BGE den Arbeitsmarkt regulieren würde.³ Schlecht bezahlte Jobs müssten so entweder automatisiert, attraktiv gemacht oder gerecht bezahlt werden. In seinem bereits 2007 erschienenen Buch „Einkommen für alle“ vertritt er die Meinung, dass das Grundeinkommen ein Grundrecht aller Bürger ist und Existenzsicherung und Erwerbsarbeit entkoppelt werden müssen.⁴ Werner geht in seinen Überlegungen vom Artikel 1 der deutschen Verfassung aus, der da sagt, die Würde des Menschen ist unantastbar, und ergänzt: „Wer leben will, und zwar in menschlicher Würde und in Freiheit, der braucht etwas zu essen, er muss sich kleiden, er benötigt ein Dach über den Kopf – und er muss in einen angemessenen Rahmen am politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Gesellschaft teilnehmen können.“⁵

Siemens-Chef Joe Kaeser sieht im Grundeinkommen die Absatzgarantie von Produkten. Wenn durch die rasch voranschreitende Digitalisierung immer mehr Menschen ohne Arbeit und somit ohne Einkommen sein werden, weil sie mit der Entwicklung nicht Schritt halten können, wie soll dann noch der Konsum und damit die Wirtschaft aufrechterhalten werden? Außerdem konstatiert er, dass die Anforderungen an Arbeitnehmer sich rasant wandeln und der Mensch mit dieser Geschwindigkeit von Natur aus nicht mithalten kann. Es wird Jahre dauern, bis die neu geschaffenen Berufe besetzt werden können und in der Zwischenzeit muss für die Menschen gesorgt werden, damit sie – und damit die Wirtschaft nicht auf der Strecke bleiben.

¹ 19.04.2019: <https://www.zeit.de/wissen/geschichte/2011-09/Leserartikel-geschichte-usa>

² 17.05.2019: <https://www.wallstreet-online.de/nachricht/10460289-andrew-yang-bedingungslose-grundeinkommen-2020-usa>

³ 12.04.2019: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/arbeitsmarkt-und-hartz-iv/dm-gruender-goetz-werner-1000-euro-fuer-jeden-machen-die-menschen-frei-1623224-p3.html>

⁴ Götz W. Werner [Einkommen für alle, 2007]; Seite 57ff

⁵ Götz W. Werner [Einkommen für alle, 2007]; Seite 61

Ein Grundeinkommen verhindere nach Meinung Joe Kaesers auch den Zulauf von wirtschaftlich abgehängten Menschen zu populistischen Politikern.⁶

Mit dieser Meinung ist der Siemens-Chef nicht alleine. Der Philosoph Richard David Precht sieht die Digitalisierung als endlich verwirklichter Traum der Menschheit, in dem uns Maschinen die Arbeit abnehmen, aber sie wird in der logischen Konsequenz viele Arbeitsplätze obsolet machen. Neue werden zweifelsohne entstehen, wie es bislang bei jeder revolutionären Umwälzung der Arbeit geschehen ist. In der 1. industriellen Revolution wurden repetitive Arbeiten von Maschinen übernommen, viele Handwerksberufe verschwanden. Die erste digitale Revolution in den 90er-Jahren des vorigen Jahrhunderts haben Arbeitsweisen und Rahmenbedingungen in administrativen Tätigkeiten stark verändert und wurden durch Textverarbeitung ersetzt. Aber der Taxifahrer oder die Fließbandarbeiterin werden nicht über Nacht zu Digital Marketing-Spezialisten oder zur Programmiererin. Ihre Fähigkeiten werden in der bisherigen Form einfach nicht mehr benötigt. Wodurch können die Betroffenen unterstützt werden?

Befürworter kommen also aus verschiedenen wirtschafts- und sozialpolitischen Lagern und sehen das Grundeinkommen als Notwendigkeit für ein weiterhin funktionierendes Gesellschaftssystem und sozialen Frieden an.

Diese von der rasanten Entwicklung am Arbeitsmarkt abgehängten Menschen können bei Erreichen einer kritischen Masse nicht nur unsere Sozialsysteme ins Wanken bringen, sondern sich durch existenzielle Nöte radikalieren und gegen den Staat richten, wenn dieser nicht schon im Vorfeld Verhältnisse schafft, z. B. durch das Grundeinkommen, die aus ökonomischer Not befeuerte Gewaltspirale gar nicht erst entstehen lässt. „Mit der Massenarbeitslosigkeit wird das möglich sein, was heute ausgeschlossen scheint“⁷, so Prechts dystopische Vorhersage.

Philip Blom, Schriftsteller und Historiker, beschäftigt sich in seinem Buch „Was auf dem Spiel steht“ mit den Herausforderungen, denen sich unsere Zivilgesellschaft angesichts der rasanten Veränderungen gegenüber sieht: Klimawandel, Automatisierung und ungleiche Verteilung des Reichtums. Er beschreibt in seinem Buch eine „realistische Utopie“, in der, neben radikalen Veränderungen in unserem Konsumverhalten, der Abkehr von fossiler Energie und nachhaltige Produktionsbedingungen, auch eine Wertedebatte entbrennt, die nicht zuletzt durch eine neue Sicht auf die immer weniger verfügbare Arbeit gesteuert ist. „Diese Änderung, das bedingungslose Grundeinkommen, kommt nicht, weil sie nett oder edel ist, sondern weil sie notwendig ist.“⁸

Vor welchen Herausforderungen und kommenden Umwälzungen stehen wir derzeit? Digitalisierung, Automatisierung und künstliche Intelligenz werden immer mehr zur ernsthaften Konkurrenz für Arbeitnehmer. Tankstellen ohne Betreuung, Self-Service-Kassen, Supermärkte ohne Personal (z. B. Experimente mit Google-Stores in Amerika) sind ein paar Beispiele für Arbeitsplätze, die in der 2. digitalen Revolution verschwinden werden. Aber auch das Bankenwesen, Versicherungen, Notare, Ärzte, also Berufsfelder mit höherer und akademischer Ausbildung, stehen vor einem großen Umbruch.

Dazu kommt noch die Generation der Baby-Boomer, die an der Schwelle zur Pensionierung stehen und die geburtenschwachen Jahrgänge, die ihnen im Erwerbsleben nachfolgen, jedoch niemals die nötigen Sozialabgaben erwirtschaften können, die das derzeit etablierte Pensionssystem in

⁶ 12.04.2019: <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/sz-wirtschaftsgipfel-siemens-chef-plaediert-fuer-ein-grundeinkommen-1.3257958>

⁷ 12.04.2019: <https://www.xing.com/news/articles/warum-ich-mich-fur-das-grundeinkommen-einsetze-richard-david-precht-im-interview-1904041>

⁸ Philipp Blom [Was auf dem Spiel steht, 2017], Seite 197

Österreich und Deutschland benötigt. All diese Entwicklungen sind sichtbar, berechenbar und beschleunigen sich immer mehr; selten jedoch werden sie von regierenden Parteien konstruktiv thematisiert. Wenn nun auch noch aus den Generationen der Erwerbstätigen Menschen vom Staat erhalten werden müssen, weil sie arbeitslos werden, dann werden die bestehenden Sozialsysteme unweigerlich zusammenbrechen.⁹

2017 haben z. B. 44% der Bevölkerung Österreichs, ohne Berücksichtigung von geringfügiger Beschäftigung, durch erwerbstätige Arbeit in das Sozialsystem eingezahlt. Sinkt dieser Anteil weiter durch oben genannte Faktoren, wie demographische Entwicklung und Jobverlust durch Automatisierung, wird augenscheinlich, dass eine Minderheit von Erwerbstätigen die Versorgung des Restes der Bevölkerung durch das bestehende System von Sozial- und Pensionsleistungen nicht aufrechterhalten kann.¹⁰

**Die ersten Fragen zum bedingungslosen Grundeinkommen sind:
„Wie soll das denn finanziert werden?“ und „Wer arbeitet denn dann noch?“.**

Negativsteuer, Maschinensteuer, Finanztransaktionssteuer, Erhöhung der Umsatzsteuer - Finanzierungsmodelle gibt es mittlerweile zuhauf. Doch ein Festlegen auf eine Finanzierungsform kann erst der zweite Schritt sein. Der erste ist die Forderung der BürgerInnen nach einem bedingungslosen Grundeinkommen.

Derzeit wird der Begriff „Arbeit“ nur in Verbindung mit einem Einkommen verstanden, es handelt sich dabei also, exakt formuliert, um Erwerbsarbeit.

Die zweite Frage ist eng an die Definition des Begriffs „Arbeit“ geknüpft. „Bist du noch zuhause bei den Kindern oder arbeitest du schon?“ Allein diese Fragestellung entlarvt unsere Einstellung zu Reproduktionsarbeit, der klassischen Familienarbeit. Sie wird – heute – nicht entlohnt, reduziert Pensionsansprüche und ist daher im kapitalistischen und neoliberalen Verständnis wertlos bzw. KEINE Arbeit. Das gleiche gilt für kreative (Laientheater, ...), gemeinnützige (Feuerwehr, ...), unbezahlte Haushalts- und Care-Arbeit (Kindererziehung, Pflege von Angehörigen). Dabei sind es gerade diese Tätigkeiten, die unsere Gesellschaft von innen heraus aufrechterhalten. Sie sind mindestens so wertvoll wie bezahlte Arbeit, die sowohl das Produktions- als auch das Dienstleistungssystem aufrechterhalten.

Heute arbeiten also viele Menschen bereits mit großem Engagement, ohne direkt dafür entlohnt zu werden. Warum also sollten sie damit aufhören, wenn sie ein Grundeinkommen erhalten?

„Und wer macht dann noch die Drecksarbeit?“

Niedrig entlohnte Arbeit mit geringer gesellschaftlicher Anerkennung wird entweder automatisiert werden oder die Anbieter müssen sich überlegen, die Bedingungen attraktiver und humaner zu gestalten. Da für die Grundbedürfnisse gesorgt ist, wird durch das Grundeinkommen die Teilzeitarbeit gefördert, d. h., dass sich ArbeitnehmerInnen nicht mehr den ganzen Tag mit „niedrigen“ oder sinnbefreiten Tätigkeiten beschäftigen müssen und so die psychische und physische Belastung geringer wird. Die Bereitschaft, geringer wertige Arbeit anzunehmen, weil sie z. B. in der Nähe des Wohnortes liegt und auch besser als heute bezahlt wird, könnte durchaus größer werden.

Frauen leisten heute ca. 2/3 der Arbeit im Niedriglohnsektor bzw. der unbezahlten Care-Arbeit.¹¹ Auch wenn geschlechterspezifische Themen in der allgemeinen Debatte um das Grundeinkommen

⁹ 12.04.2019: <https://orf.at/v2/stories/2446794/2446793/>

¹⁰ 23.06.2019 : <https://fuereinander.jetzt/file/214>

¹¹ Margit Appel : <https://blog.ksoe.at/was-gibt-es-neues-grundeinkommen-aus-feministischer-perspektive/>

noch kaum berücksichtigt werden, so bietet die Einführung des BGE die Chance, dass sich mehr Männer um Care-Arbeit annehmen, weil sie aus der traditionellen Rolle des „Ernährers“ aussteigen und sich in der Familien- und Erziehungsarbeit einbringen können. Frauen und Kinder werden wirtschaftlich unabhängiger und Männer können es sich leisten, generell weniger Zeit mit der Beschaffung der Grundversorgung des Familieneinkommens zu verbringen. Hier liegt eine berechtigte Hoffnung auf Angleichung der Arbeitsteilung vor. Bei den jüngeren Generationen gibt es bereits eine deutlich andere Vorstellung von Work-Life-Balance als bei deren Elterngeneration. Aus feministischer Sicht bietet das BGE also die Chance, der Genderfalle zu entkommen und mehr Freiheit zu erlangen.

Gleichzeitig kann es allerdings, wie KritikerInnen anmerken, die herrschende, ungleiche Verteilung der Care-Arbeit weiter einzementieren, weil Frauen ja nun auch wieder mehr Zeit haben, sich um ihren, nach konservativer Ansicht „von der Natur vorgegebenen“, Aufgaben zu widmen. Diese Gefahr ist sicher nicht außer Acht zu lassen. Durch Aufklärungsarbeit und öffentliche Diskussion über tradierte Geschlechterrollen und Gleichberechtigung kann ein Paradigmenwechsel erfolgen, zumal Männer und Frauen nun nicht mehr so extrem unter dem Druck des Einkommenserwerbs stehen und freier entscheiden können, wie sie ihr Leben gestalten möchten.

„Wer arbeitet dann noch?“

Unzählige Experimente mit dem BGE weltweit (Alaska, Finnland, Namibia, Indien, ...) ¹² haben empirisch bewiesen, dass Menschen nicht aufhören zu arbeiten und sich in die viel zitierte Hängematte legen, wenn für die Sicherung ihrer Grundbedürfnisse gesorgt ist. Im Gegenteil, die BezieherInnen werden kreativ, bilden sich weiter, machen das, was ihrem Leben Sinn gibt. Sie haben mehr Zeit für die Familie, die Kinder wachsen unbeschwerter auf und erleben mehr Zuwendung durch ihre Eltern. Die Menschen sind zufriedener und gesünder, weil der Druck der Existenzsicherung nicht mehr auf ihnen lastet. Sie haben Zeit, sich sozial zu engagieren, ihren Neigungen nachzugehen und tragen mehr zur einer prosperierenden Gemeinschaft bei, als alleine durch Konsum und jene unbezahlte Arbeit, die ohnehin erledigt werden muss.

Ein Grundeinkommen kommt so also auch dem zugute, der es verteilt: dem Staat durch weniger Gesundheitsausgaben und vermehrter Innovationskraft, der Gemeinschaft durch soziales Engagement und einem friedlicheren Zusammenleben.

Neben den häufiger werdenden pro-BGE-Statements vieler Prominenter, Wirtschaftsgrößen und Wissenschaftler, arbeiten viele kleine Gruppierungen und regionale Arbeitsgemeinschaften an der Idee des Grundeinkommens. ¹³ Allen gemeinsam ist die Frage, was es für die Einführung braucht, welche Kräfte dagegen wirken und wie die Politik dazu zu bringen ist, sich für diese Idee als tragfähige Lösung für eine prosperierende Zukunft einzusetzen. Dieser Frage gingen wir in einem ersten Schritt bei einer kollektiven Bewusstseinsaufstellung im März 2019 in Wien nach.

¹² 12.04.2019:

https://de.wikipedia.org/wiki/Bedingungsloses_Grundeinkommen#Testprojekte_und_ähnliche_Modelle

¹³ Einige Vereine, die sich für die Einführung eines Grundeinkommens aktiv einsetzen:
Generation Grundeinkommen - www.fuereinander.jetzt,
Arbeitsgemeinschaft Grundeinkommen OÖ www.das-grundeinkommen.org

Kollektive Bewusstseinsaufstellung zum Paradigmenwechsel: Bedingungsloses Grundeinkommen (1) 27.2.2019, Rudolf-Steiner-Schule Wien-Mauer

Der Einzelne im Globalen – eine kollektive Bewusstseinsaufstellung
von Peter Klein

Am 27.2.2019 treffen in Wien über 70 Menschen zusammen, die sich für die von **Peter Klein** und **Angelika Kroyer** angeleitete **kollektive Bewusstseinsaufstellung** zum Thema:

„**Bedingungsloses Grundeinkommen**“ interessieren. Diese Methode wurde 2008 von Peter Klein und seinem Team entwickelt, zum Erforschen von Themen, wie der kollektiven Finanzkrise, Volkskrankheiten, zur Bewältigung von Kriegsvergangenheit oder anderen globalen Katastrophen (zum Beispiel Tsunami und GAU in Japan 2011), auch zu philosophischen Fragen und Personen der Geistes- und Kunstgeschichte (siehe die Veröffentlichungen zu Buddha, Freud und Falco). Gut dreihundert solcher Aufstellungen haben uns inzwischen gezeigt, wie in solchen Prozessen Erkenntnisse und Ideen reifen, die Einzelne in ihrem Denken, Fühlen und Handeln voran bringen und damit auch Kollektive verändern können. Buddha kann Recht haben, wenn er sagt: Alles ist mit allem verbunden.

Viele Teilnehmer wissen nicht genau, was sie erwartet. Diese Art der Aufstellung kennt – anders als gemeinhin bei Aufstellungen üblich – keinen Einzelklienten, der ein persönliches Anliegen hat, der die Repräsentanten auswählt und aufstellt. Thema ist vielmehr das Anliegen eines Kollektivs, etwas, das für viele Menschen oder sogar global von Interesse ist. Die Stellvertreter werden über einen kinesiologischen Muskeltest ausgewählt, oder „zufällig“ ausgelost und zu Beginn „verdeckt“ aufgestellt.



Unser Aufstellungsteam (von links nach rechts): Roland Mosser mit Wolfgang Zaigla beim Kinesiologischen Muskeltest; Peter Klein im Gespräch mit Helmo Pape; Angelika Kroyer (2. Aufstellungsleiterin)

Eröffnet wird der Abend mit einem Vortrag zum BGE vom Obmann des Vereins Füreinander Jetzt, Helmo Pape:

„**Bedingungsloses Grundeinkommen - Wandel in und aus der Gesellschaft**“

<https://fuereinander.jetzt/>

Interview vorab: „Bedingungsloses Grundeinkommen, Peter Klein im Gespräch mit Helmo Pape“: https://www.youtube.com/watch?v=Kgqh_99kayc

Verschlüsselte Positionen

Vor der Aufstellung wird eine Liste von möglichen Repräsentanten-Positionen erstellt, die, wenn zeitlich möglich, mit den Teilnehmern vor Ort in einem assoziativen Brainstorming ergänzt wird. So fließen Ideen und Vorschläge der Anwesenden in das potenzielle Feld der Stellvertreter ein. Die fertige Liste kann bisweilen über 80 Optionen für Stellvertreterpositionen umfassen. Wir verschlüsseln die Positionen mit Nummern, um sie zu verdecken, dadurch läuft die Aufstellung – zunächst – gewissermaßen anonymisiert ab. Nur die Aufstellungsleitung kennt die *Codeliste* und kann den Nummern die jeweilige Stellvertreterposition zuordnen.

Aus den Vorschlägen der Gruppe werden insgesamt **8 Repräsentanten** für das **erste Aufstellungsbild** gefunden: Dabei sind 2 Repräsentanten gesetzt - Die *Menschen* und das *BGE*. Ein Archetyp der Neuzeit wurde ausgetestet, die *VisionärIn* (System von Monika Hahn).

Weiterhin wurden aufgestellt:

Machbarkeit

Wohlstand

Gesundheit

Familie

Unternehmen

Durch die Verschlüsselung der Positionen wissen die Repräsentanten im Anfangsbild nicht, für wen sie stehen. Die Aufstellung wird also nicht durch ihre persönliche Meinung und ihr Glaubenssystem „verfälscht“. Zur besseren Verständlichkeit wurden sie im Text nach ihrer Rolle benannt.

Die Aufstellung wird mit einer kurzen Meditation im Sitzen eingeleitet – als Gelegenheit für Teilnehmer wie Zuschauer, ihre Wahrnehmung nach „innen“ zu intensivieren und in Kontakt mit ihrer Intuition, ihrer inneren Stimme und mit dem kollektiven Bewusstseinsfeld zu kommen. Die Repräsentanten positionieren sich dann frei nach ihren Impulsen im Raum. Jeder Stellvertreter startet seine Bewegung zu dem Zeitpunkt, der für ihn stimmig ist. Manche bleiben am Anfang einfach noch auf ihren Plätzen sitzen.

Auch wenn die Repräsentanten anfangs nicht wissen, für was oder für wen sie sich aufstellen, sind deutlich innere Impulse der Bewegung, der Emotion und Interaktion zu erkennen. Auch die Zuschauer nehmen wahr, dass das, was hier passiert, nicht beliebig ist. Denn die Atmosphäre im Raum verändert sich.

Phase 1 - Aufstellung: Die Vision ist in Aufbruchstimmung: „Hey, kommt’s, lasst’s uns tun!“

Als Erstes stellt sich das *BGE* in den Innenraum der Aufstellung. Die *VisionärIn* bewegt sich im Raum, ohne einen festen Platz zu finden.

BGE: „Es hat in der Meditation schon begonnen, mit dem Impuls: Ich muss jetzt aufstehen - endlich. Mit einer starken Unruhe – ich kann kaum stillstehen.“ Dabei atmet die Repräsentantin tief durch.

VisionärIn: „Ich spüre Aufbruchstimmung in mir, ein Gefühl, andere wachrütteln zu wollen: Hey, kommt’s, lasst’s uns tun!“

Sie kann nicht stillstehen, läuft mit auffordernden Gesten umher, zu allen Personen im Raum. Das *BGE* wird dabei ruhiger und stabiler.

Die nächsten Repräsentanten werden aktiv:

Die *Gesundheit* stellt sich neben die *Menschen*. Der *Wohlstand* gegenüber.

Wohlstand geht erst auf *BGE* zu, hält dann inne und wendet sich ab: „Ich muss mich abwenden, ich will eher in eine Ecke. Obwohl ich eine Nähe zum *BGE* spüre.“

Menschen: „Sitzen hat nicht mehr gepasst. Ich spüre eine komische Mischung aus Ungeduld und gleichzeitig Passivität. Und ich habe mich gefreut, dass die *Gesundheit* aufgestanden ist.“

Gesundheit: „Die Heftigkeit der Impulse in der Aufstellung haben mich irritiert. Viel Bewegungsintensität, die ich nicht einordnen kann. Erst als die *Menschen* aufgestanden sind, hatte ich die Sicherheit ebenfalls aufzustehen.“

BGE: „Auf den *Wohlstand* habe ich mit einer Mischung von Angst, Unsicherheit und Fluchtimpuls reagiert. Ich bin etwas weggegangen.“

VisionärIn: „Ich fühle mich wie die Ruhe vor dem Sturm. Habe einen irrsinnigen Energieschub, so eine Anhebung in mir, von unten nach hinauf. Als würde es mich in die Höhe ziehen. Beim *Wohlstand* hatte ich den Impuls, seitdem er sich mit dem Rücken zur Gruppe gedreht hat, ihn umdrehen zu wollen: Schau doch hin! Ich habe den Eindruck für die anderen ist noch nicht greifbar was hier los ist. Sie kriegen alle noch nicht mit, warum sie ins Rollen kommen sollen. Ich möchte gerne alle Menschen bewegen, die Repräsentanten, das Publikum, aber der Impuls geht weit über den Raum hinaus. Dabei möchte ich eine Annäherung initiieren.“

Wohlstand: „Am Anfang hat das *BGE* etwas ausgelöst, aber nachdem sie sich wegbewegt hat von mir, hat auch meine Position nicht mehr gepasst. Mir war der Blickkontakt mit dem *BGE* anfangs angenehm.“ Beim *BGE* wächst jetzt das Interesse wieder.

3 Repräsentanten sind noch inaktiv, haben aber Wahrnehmungen zum Geschehen, noch außen auf den Stühlen sitzend:

Die *Familie* weiß noch nicht so recht wo sie sich hinbewegen soll.

Die *Machbarkeit* ist angespannt und hat Kopfschmerzen.

Auch die *Unternehmen* sind nervös, angespannt und haben keinen Bewegungsimpuls: „Ich nehme zwar wahr, was passiert, aber es ist mir total fremd.“

Phase 2 - Aufstellung: Die Unternehmen haben nicht das Gefühl sich zu verzetteln – aber keinen Plan.

Nach einem freigegebenen Bewegungsimpuls zieht es die *Gesundheit* zum *BGE*.

Gesundheit: „Anfangs fand ich das *BGE* etwas bedrohlich. Jetzt fühle ich mich eher angezogen“

Die *Familie* steht auf: „Die *VisionärIn* kann nicht überall sein, ich versuche Lücken zu schließen, je nachdem wo sie im Raum ist.“ Die *VisionärIn* schätzt das sehr.

Die *Unternehmen* stehen auf, die *Machbarkeit* orientiert sich an ihnen.

Unternehmen: „Ich musste aufstehen, nachdem sich die *Familie* bewegt hat. Das löst eine Ängstlichkeit in mir aus. Ich will aus der Distanz heraus einen Überblick haben. Die *Machbarkeit* beruhigt mich etwas.“

Machbarkeit: „Auch ich will alle sehen, aber mich macht alles unglaublich müde.“

Wohlstand: „Mir wird jetzt bewusst, ich habe mich abgewendet um aus einer Wut herauszukommen.

Die Verbindung mit dem *BGE* löst jetzt eher einen unangenehmen Stress aus.“

BGE: „Ich war zwischenzeitlich ziemlich erstarrt, ich werde beweglicher und lebendiger, seitdem alle sprechen, einschließlich der *Unternehmen*. Aber meine Füße sind vollkommen starr.“

Die *Machbarkeit* war zuletzt aufgestanden und bildet eine Gruppe mit *Unternehmen* und *Wohlstand*.

Die *Machbarkeit* spürt dabei eine Kälte seitens des *Wohlstand*. Trotz weiterer Bemühungen der

VisionärIn, eine überzeugende Aufbruchstimmung will in der Aufstellung nicht aufkommen.

Daraufhin wir kinesiologisch ausgetestet, dass die Aufstellung von noch 3 weiteren Repräsentanten profitieren würde. Vorher werden nochmals Impulse abgefragt.

VisionärIn: „*Machbarkeit* und *Unternehmen* verzetteln sich mit etwas, was überhaupt nicht relevant ist.“

Unternehmen: „Ich habe nicht das Gefühl mich zu verzetteln. Ich stehe da, aber ich habe keinen Plan.“ (Gelächter im Publikum).

Machbarkeit: „Mich stört etwas beim *Wohlstand*. Was er sagt, wo er steht, da wird mein linker Fuß schwer, als ob er festklebt am Boden.“

Die *Menschen* fühlen sich: „ambulant“ – Ein „Freudscher Versprecher“ zu „ambivalent“, aber auf Rückfrage des Aufstellungsleiters passen irgendwie beide Begriffe.

Das *BGE* fühlt sich immer mehr im falschen Film, „das Interesse nimmt ab, nur die Sympathie zu den *Menschen* bleibt.“

VisionärIn: „Die hängen an alten Themen fest, ich möchte hier mal durchputzen. Mich nervt die *Machbarkeit*. Sie redet, aber tut nichts.“

Die *Gesundheit* nähert sich dem *Wohlstand* an. Die *Machbarkeit* geht dabei auf Abstand.

Gesundheit: „*Machbarkeit* und *Unternehmen* machen mich wütend. Und *Wohlstand* soll sich erklären: In welche Richtung schaust Du? Was ist Deine Position?“

Wohlstand: „Ich habe zu *Gesundheit* keine Beziehung oder Gefühl. Mich beunruhigt nur, wenn zwischen *Unternehmen* und *Machbarkeit* etwas nicht passt.“

Unternehmen: „Also ich werde ruhiger, wenn sich die *Gesundheit* mit dem *Wohlstand* beschäftigt.“ Die *Gesundheit* empört das.

Phase 3 - Aufstellung: Gesundheit und Verantwortung – in tiefer Dankbarkeit und Klarheit

In der nächsten Runde werden jetzt 3 neue Repräsentanten ausgetestet und aufgefordert in die Aufstellung hineinzugehen:

Verantwortung

Ressourcen

Ausländer

Die *Verantwortung* geht zur *Gesundheit*, legt ihr die Hand auf die rechte Schulter und ich möchte ihr dabei den Rücken stärken: „Ich spüre eine tiefe Dankbarkeit und Klarheit. Und dabei eine starke innere Verbindung zur *VisionärIn*.“. Die *VisionärIn* und die *Familie* sind in der Nähe. Die *Gesundheit* spürt jetzt eine tiefe Ruhe. Auch für die *Familie*, aber es bleibt eine leichte Schwere: „Da ist viel zu tun.“. Das Bild hat insgesamt etwas „Heilendes“.



Repräsentanten für Familie, Unternehmen, Verantwortung, VisionärIn, Gesundheit, Bedingungsloses Grundeinkommen – von links nach rechts.

Kommentar – Aufstellungsleiter Peter Klein:

„Ich halte mich bei Kollektivaufstellungen in der Kommentierung zurück, aber hier ist es ganz deutlich spürbar. Diese Verbindung von *Verantwortung* und *Gesundheit* macht etwas. Eine heilsame Energie breitet sich im gesamten Feld aus.“

VisionärIn: „Ich liebe die *Verantwortung*. Jetzt kommt Herzqualität, Liebe, Mitgefühl und Stärke in die Aufstellung hinein. Die *Ressource* hat eine erdige Qualität, auf die ich mich verlassen kann, eine

Stütze im Hintergrund, mit mütterlicher Fürsorge.“ Die *VisionärIn* nähert sich dem *BGE* an. Die *Ressourcen* stehen rechts neben dem *Wohlstand*, die Beiden bilden jetzt eine Zweiergruppe. *Ressourcen*: „Bevor ich in die Rolle kam, hatte ich einen einzigartigen Lichtimpuls, ein hellgrünes Licht. Ich bin mächtig. Die *VisionärIn* ist wichtig und dass der *Wohlstand* neben mir steht. Ich kann alle im Feld der Aufstellung gut überblicken.“

Wohlstand: „Zu *Ressourcen* fühle ich mich hingezogen. Zu zweit können wir es schaffen!“

Ausländer stehen ganz am Rand: „Ich habe ein ungutes Gefühl im Bauch und wollte am liebsten sitzen bleiben. Ich fühle mich nicht wirklich wohl hier zu stehen.“

Machbarkeit steht jetzt links von *Unternehmen* in einer Zweiergruppe: „Ich habe jetzt das Gefühl, eine Art Spiegel zu sein, für jeden Einzelnen. Und ich habe noch immer starkes Kopfweg. Ein Muster zieht sich durch die gesamte Aufstellung. Immer wenn etwas Neues auftaucht (z. B. neuer Repräsentant, neue Bewegung), taugt mir zu Beginn alles, nur dieses Gefühl löst sich komischerweise immer wieder auf. So wollte ich mich z. B. anfangs zur *Ressource* anhängen, als sie meinte, sie sei wichtig. Aber dann habe ich mir gedacht, das bringt ja eh nichts.“ (Gelächter im Publikum.)

„Und auf die *VisionärIn* bin ich fast etwas eifersüchtig, wenn alle so von ihr schwärmen.“ (Erneut Gelächter im Publikum.)

Die *Unternehmen*, weiterhin in einer Zweiergruppe, rechts neben der *Machbarkeit*: „Ich finde es jetzt angenehm hier. Die Nähe von *Gesundheit*, *Verantwortung* und *Machbarkeit* passt für mich gut. Alle anderen sind mir eher fremd. Auch die *VisionärIn* irritiert mich eher, wenn sie mir zu nahe kommt.“

Kommentar – Aufstellungsleiter Peter Klein:

„Es wirkt so, wie wenn die *Unternehmen* sich in der Welt mit der *Machbarkeit*, *Gesundheit* und *Verantwortung* auskennen und bewegen können, das *Andere* ist ihnen noch zu fremd.“

Die *Unternehmen* bejahen dies.

BGE: „Die drei neuen Repräsentanten haben ganz viel verändert bei mir. Meine Füße waren schon eingeschlafen und ich einbetoniert auf meinem Platz. Plötzlich ist es warm geworden und ich habe ein Gefühl von Fülle bekommen. Zwischenzeitlich war mir die *VisionärIn* zu viel, jetzt ist es gut, dass sie näher gekommen ist. Ich habe wieder ein angenehmes Gefühl und kann mich entspannt bewegen.“

Menschen: „Die Entwicklung ist super. Aber ich halte etwas Abstand. Ich bin nicht draußen, aber auch nicht ganz dabei.“

VisionärIn: „Einen Schlussimpuls möchte ich noch hineingeben. Wenn ich die *Ausländer* ganz am Rand wahrnehme, spüre ich eine verletzliche Unsicherheit. Ich spüre mich kurz hingezogen, versuche mit meiner Energie zu helfen, aber es ist nicht meine Aufgabe. Dafür bin ich nur ein Zwischenschritt.“

Kommentar – Aufstellungsleiter Peter Klein:

„Mein Eindruck ist auch, wir haben viel gesehen im Feld dieser Aufstellung. Daraus können im Anschluss im Dialog verschiedene Perspektiven ausgetauscht, Hypothesen gebildet werden und detaillierte Anliegen für Folgeaufstellungen entstehen.“

Nach ca. 1 Stunde kommen wir zum Schluss- und Lösungsbild der Aufstellung (verdeckt). Wir decken nun die bereits aufgestellten Rollen auf, um Teilnehmern und Zuschauern zu ermöglichen, im Ablauf einen Sinn zu erkennen.

Am Ende einer kollektiven Bewusstseinsaufstellung findet sich entweder ein „Lösungsbild“, d. h. ein Bild, in dem die Stellvertreter und die Zuseher Einsichten in Bezug auf die Fragestellung erhalten und eine deutliche emotionale Entspannung im Raum erfahrbar wird. Oder es ist das Empfinden in der Gruppe, dass es keiner Lösung bedarf, bei der alle zufrieden sind. Dies ist bei einem so komplexen Thema in kurzer Zeit auch nicht zu erwarten. Stattdessen nimmt die Arbeitsenergie ab, die Aufstellung und Anspannung *löst* sich allmählich im wahrsten Sinne des Wortes. Dann gilt es, die Informationen aus dem Aufstellungsprozess manchmal auch demütig anzunehmen, Teillösungen und den Prozess, der

sich in der Aufstellung gezeigt hat, in seiner Entwicklungsabfolge zu würdigen und zu reflektieren.



Lösungsbild der Aufstellung

Loslassen als Lösung

Eine Lösung steht oft für Los-Lassen, dafür, alte Muster aufzulösen, Verhaltensweisen zu verändern.

Im Anschluss, einige Statements der Repräsentanten nach der Aufstellung:

In einer Nachreflexion kommt es noch zu Ergänzungen der Repräsentanten die jetzt wissen wofür die aufgestellt waren:

BGE: „Ein starkes Wechselbad der Gefühle. Zwischen absolut bewegungslos, mit eingefrorenem Blick, am Ende der Aufstellung dann mit dem Gefühl, dass es sich stimmig anfühlt.“

VisionärIn: „Ich wollte alle Menschen aufrütteln und mobilisieren, innerhalb und außerhalb dieses Raumes, bis etwas auf den Boden gebracht wird...“

Menschen: „2 Dinge beschäftigen mich... Das Wortspiel Ambivalenz und Ambulanz.“

Kurzer Diskurs mit der Aufstellung, ob das etwas mit den Älteren, Kranken und Schwächeren in der Gesellschaft zu tun hat. „Und mein Gefühl zu Beginn der Aufstellung: Diese Mischung aus Ungeduld und Passivität – gleichzeitig.“

Ein interessantes Paradox, dem die *Machbarkeit* noch hinzufügt: „Manchmal habe ich empfunden, dass das *BGE* eine Präpotenz ausstrahlt.“

Aufstellungsleiter Peter Klein: „Das sollten wir noch in den Abschlussdialog hineinnehmen.“

Wohlstand: „Die Nähe der *Ressourcen* gibt mir die Ruhe mich zu öffnen, auch in Richtung des *BGE*.“ (Deutet nach links, wo der Repräsentant des *BGE* steht). „Auch wenn es sehr weit nach links rüber ist.“ (Gelächter im Publikum).

Unternehmen: „*Familie* und *Machbarkeit* waren für mich klarer. Die *VisionärIn* zu abgehoben.“

Familie: „Beeindruckend war die Verbindung von *Gesundheit* und *Verantwortung*. Hin und her gerissen war ich im Impuls der *VisionärIn* zu folgen und gleichzeitig die Schwere: Wer soll das stemmen?“

Verantwortung: „Ich war geprägt durch eine starke Dankbarkeit, Zuwendung und Liebe. Und ich wollte mich für die *Gesundheit* stark machen: Steh für das, für das Du da bist. Die *Gesundheit* hat bereits eine Qualität hereingebracht, die ich weiter geführt habe. Dabei war die Nähe zur *VisionärIn* wichtig. Ich kann wirksam werden, wenn sie da ist und sich so stark ausdrückt.“

Aufstellungsleiter Peter Klein: „Für mich hatte das auch mit Heilenergie und Spiritualität zu tun.“

Ressource: „Meine Farbe war grün. Ich erlebte mich in einer mehrdeutigen Rolle. Die Natur, aber auch andere Formen von *Ressourcen*. Die *Verantwortung* zu *Gesundheit* und *Dankbarkeit*, der *Wohlstand*, die *VisionärIn*, da habe ich mich als *Ressource* wohlgeföhlt.

Ausländer: Ich saß außen, habe kaum jemanden verstanden und war weit weg.



Abschließender Dialog:

Die Aufstellungsleiter, Fachleute für das BGE, Repräsentanten, Beobachter in einem offenen Dialogfenster, einige Nachgedanken zu den Inhalten der Aufstellung:

Wie kann man den Unternehmen, der Wirtschaft die Angst nehmen?

Die Repräsentantin der *VisionärIn* hatte durchgängig immer das Gefühl der Aufbruchstimmung. Zur keiner Zeit hatte sie das Gefühl aufzugeben. Die *VisionärIn* steht für Aufbruch und Anfang. Im System von Monika Hahn ist sie einer von 12 Archetypen der Neuzeit.

Was hat die Rolle mit der dazu ausgetesteten Person zu tun?

Die Machbarkeit fand das BGE zeitweise präpotent

(verschiedene Interpretationen dazu):

Ist das Grundeinkommen manchmal zu abstrakt und wirkt dadurch abgehoben?

Man muss aufpassen, dass BGE-Interessierte nicht ein kleines elitäres Grüppchen bleiben. Möglichst viele Menschen aus allen sozialen Schichten sollen erreicht werden.

Druck auf die Machbarkeit? Wie finanzieren wir das?

Gefahr bei neuen Ideen: „Ich bin der bessere Mensch“ – Hingegen die *Verantwortung* hatte etwas Dienendes. Welche Haltung braucht es um neue Idee zu transportieren.

Eine Art, anders über mögliche Formen des Lebens nachzudenken, wird von manchen schon grundsätzlich als präpotent empfunden: Das geht doch nicht!

Wer in Österreich weiß überhaupt wie das BGE funktioniert? Können sich die Menschen das überhaupt vorstellen? Wir müssen das Thema auf die Straße bringen.

Wie kann die *Verantwortung* eingeordnet werden

(verschiedene Interpretationen):

In der Aufstellung wurde auch das Leiden der Natur gesehen (in Verantwortung, Gesundheit, Natur). Gesundheit stand für den menschlichen Teil der Natur.

Mit BGE Selbstverantwortung und ein Potenzial entdecken und zu leben, bedeutet nicht, nur auf der faulen Haut zu liegen.

Kollektive Verantwortung ist eher die treibende Kraft, das BGE ist eher ein Lösungsansatz.

Verantwortung für jedes einzelne Mitglied einer Gesellschaft/Gemeinschaft übernehmen.
BGE bedeutet nicht nur nehmen, sondern auch eines zu schaffen. Nicht nur nehmen, Staat muss richten und Gesetze machen. Wir sind der Staat. Eigenverantwortung. Als das Ganze für das Ganze da zu sein – zu leben, zu wirken, nicht nur fragen, was bringt mir das? Mit-Tun!
Geben und Nehmen als Säule der Systemischen Arbeit in Balance bringen. Sonst kann es krank machen, Einzelne und auch eine Gesellschaft. Verantwortung hat auch mit Grenzen zu tun.
Die dienende Verantwortung hat eine heilende Energie – für Individuen, Unternehmen und eine Gesellschaft.
Wir versprechen uns gegenseitig, aufeinander zu schauen, anderen zu helfen. Dies ist eine andere Haltung, als sie oft im konkurrierenden Wirtschaftssystem eingenommen wird.
Ich übernehme Verantwortung für meine Gesellschaft – dann entsteht Heilung. Für was wollen wir das BGE?
Bedingungslos bedeutet bedingungslos. Wir müssen sehr auf unsere Sprache achten.

Die **Vision:**

Wir (als BGE-Bewegung) müssen uns mehr auf die Vision konzentrieren als auf die Diskussion über die Finanzierung (Machbarkeit) – Die Machbarkeit ist gegeben. Aber die Vision muss transportiert werden.

Die Vision kommt aus dem Herz, ins Gefühl. Nicht aus dem Herz in den Kopf.
Aus dem Herzen heraus agieren, aus dem Frieden und der Nächstenliebe heraus.
Was verlangt die Erde, dass sie Wasser gibt? Nichts! Nur wir Menschen erzeugen einen Preis.
Der Weg vom Kopf zum Herz sind die längsten 30 cm unseres Lebens.
Auch die breite Masse erreichen wir nur über das Herz.
Widerstand kommt nicht aus dem Verstand, sondern aus der Angst.
Wir brauchen Herz und Verstand. Der Weg muss aus dem Verstand kommen.

Wer **Ressourcen** hat, hat **Wohlstand**.

Ein altes Sprichwort: Zeit ist Geld.

Was ist, wenn in einem neuen System mit BGE der Wohlstand die Zeit ist und die Ressource die Zufriedenheit?

Ressource kann auch die Natur sein, Zugang zu Wasser.

Der Wohlstand fühlte sich vom BGE bedroht. Geht es dabei auch um Machtverlust?

Repräsentant Ressourcen: Ich fühlte mich manchmal wie Geld, eher wie Natur (grün), Wasser (blau), Früchte (orange). Mein Machtgefühl kam daraus, dass ich mich unerschöpflich fühlte. Keiner braucht Angst zu haben. Es ist genügend da.

Andere Zuschreibungen: Mutter Erde. Kettenreaktion an Heilung. Über das Grundeinkommen.

Die **Menschen:** Mischung von Passivität und Ungeduld.

Visionäre sind im Herzen.

An der Mischung beißt man sich die Zähne aus: Umdrehen: Aktivität und Geduld!

Die Repräsentantin von **BGE:** Ich war für alle gleich da, konnte zu jedem hin gehen.

Aber, BGE - die Grenze: Wo für Wen?

Mitleid für Bettler auf der Straße.

Die *Ausländer* in der Aufstellung standen am Rande.

Diese Frage war präsent im Feld. Würde in der Aufstellung nur gestreift.

Kein eindeutiges **Lösungsbild in der Aufstellung** angestrebt, zu komplex.

Mögliche Folgearbeit.

Die Angst vor dem Mangel dominierte Jahrtausende lang den Kampf um das Überleben.

Wir tragen das Leid unserer Vorfahren noch in unseren Genen mit.

Die neue Haltung wäre: Vertrauen in die Fülle. Seit 50 Jahren Wohlstand, aber wir operieren wie

früher im Mangel. Kennen wir das Gefühl der Fülle überhaupt schon?
Idee für **Folgeaufstellung, zum Hunger in der Welt.**

Wir leben in einer politisch sehr engen Zeit. Ist BGE schon gesellschaftlich tragfähig?
Ist die Zeit noch zu früh? **Kann man eine Aufstellung machen, was den richtigen Zeitpunkt angeht?**

Eine Aufstellung zeigt eine mögliche nahe Zukunft.

Die Begriffe in **Kollektivaufstellungen** sind mehrdeutig. Es gilt, unser Sprachverständnis zu schulen und nicht nur auf der ersten Bedeutungsebene hängen zu bleiben.

Wie bei der Traumdeutung: Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte.

Die Landkarte der **Aufstellung** hatte einen großen Maßstab. Es gibt einige Ideen für Folgeaufstellungen.

Da es sich um die erste Aufstellung in diesem Themenfeld handelte, möchten wir uns mit einer tiefergehenden Kommentierung, wie z. B. zu Kollektivaufstellungen zum Thema Finanzkrise (siehe das AUFSTELLUNGSBUCH) noch zurückhalten. Wir würden diese erst vornehmen, wenn wir in verschiedenen Gruppen Aufstellungen zum selben Inhalt durchgeführt haben und sich daraus ein roter Faden zieht. Auf der Datenbasis einer Aufstellung ist das verfrüht.

Wir werden weitere Kollektive Bewusstseins-Aufstellungen im Themenfeld „Bedingungsloses Grundeinkommen“ durchführen:

Montag, 30. September 2019

Kollektivaufstellung Projekt Schule und BGE

Zeit: 17:30 - 21:30

Ort: business academy Donaustadt - Hauptaula
Polgarstraße 24
1220 Wien

Eintritt: Helfer frei
Erwachsene € 20
Schüler € 5

Montag, 11. November 2019

Kollektivaufstellung BGE – LINZ

<https://integral-systemics.com/wp-content/uploads/Folder-BGE-Linz.pdf>

Dienstag, 03. Dezember 2019

Kollektivaufstellung BGE – INSRUCK

https://integral-systemics.com/wp-content/uploads/Insbruck_Fo%C3%B6der.pdf

Wir haben erlebt, wie sehr es bei einer globalen Fragestellung auf die individuelle Perspektive, auf den persönlichen Standpunkt, auf den Einzelnen ankommt. Der Einzelne ist es, der gemeinsam mit den anderen Einzelnen eine neue Gesamtsicht der Dinge ermöglichen und damit das Kollektiv verändern kann.

Hypothesen und Anwendungsgebiete –
Kollektive Bewusstseinsaufstellungen:

- Nach Annahme von Gruppendynamikern findet sich eine Gruppe nicht zufällig zusammen, sondern hat immer eine gemeinsame unbewusste Lernaufgabe. In kollektiven Bewusstseinsaufstellungen werden Lernaufgaben und dazugehörige Lösungen sichtbar.
- Kollektive Bewusstseinsaufstellungen können ein Mittel sein, das gemeinschaftliche (unbewusste) Wissen als Schatzkammer abzurufen und auf breiterer Basis zugänglich zu machen.
- Mit kollektiven Bewusstseinsaufstellungen lässt sich die Vergangenheit erforschen, lassen sich Prognosen aufstellen und prüfen, wie sich eine Handlung (Haltung) der Gegenwart auf die Zukunft auswirkt.
- Kairos: Zur richtigen Zeit am richtigen Ort! Es zeigen sich günstige Zeitfenster für Veränderungen.
- Kollektive Bewusstseinsaufstellungen werden durchgeführt z. B. zu Forschungszwecken und von Unternehmen (Monitoring von Veränderungsprozessen, Visionssuche, Zukunfts-/Trendforschung, Teambildung und Konfliktlösung, Unternehmenskultur sichtbar werden lassen, etc.).

Bei Interesse, sprechen Sie uns auf Referenzprojekte und weitere Informationen an.

Peter Klein, Integral Systemics, ist Experte für Integral-Systemische Ansätze. Als Berater, Aufstellungsleiter, Vortragender, Autor und Querdenker bezieht er die Menschen, ihre Herausforderungen im Unternehmen als auch auf ihrem Lebensweg, sowie die in engen Beziehungen stehenden Rahmenbedingungen mit ein und entwickelt gemeinsam mit den Beteiligten neue kreative Sichtweisen und Lösungen.

international tätig (z. B. Wien, Graz, Bern, Zürich, Nürnberg).

Literatur zum Thema, von Peter Klein & Kollegen: Buddha, Freud und Falco - Szenische Aufstellungen im kollektiven Bewusstseinsfeld (2010); Integrale Aufstellungen (2011); Das AUFSTELLUNGSBUCH (2012, Braumüller); Die Leiden des Westens, Roman über unsere europäische Geschichte - mit Buddha, Freud, Falco, etc. (2013).

Leseproben zu den Büchern finden Sie unter:

<https://integral-systemics.com/das-aufstellungsbuch/>



Peter Klein

- Geschäftsführer „Integral Systemics“
Beratung
- MUT-Entwickler: Menschen,
Unternehmen, Teams
- Stv. Vorstandsvorsitzender DVNLP

- Führungskräftecoach
- Psychosozialer Berater (Österreich)
- Ausbildungsleiter für das Lehrsystem Innere Form®
- Vorstand infosyon Development & PR
- Arbeitsgruppenleiter WKW für Aufstellungen Expertenliste LSB
- Buchautor



Roswitha Minardi

- Organisationsberaterin
- Integral Systemische Coach der Inneren
Form®
- Cranio Sacrale Körperarbeit
- Master of Business Administration



Angelika Kroyer

- Psychologische Beraterin
- Systemische Paarberaterin
- Integral-Systemischer Coach
- Unternehmensberaterin
- Systemische Managementtrainerin



Helmo Pape - Obmann des Vereins Füreinander jetzt, Veranstalter BGE, Keynote-Speaker
Gelernter Tischler, studierte Hochbau, bevor er 1997 in die Finanzbranche wechselte. 2008
kollabiert die Finanzwelt fast und die Frage brennt: welche Gedankenmuster hindern selbst
reichste Staaten für alle Menschen ein gutes Leben zu garantieren. - 2014 kündigte er seine
Tätigkeit als Derivatehändler in Wien, pflegte seine kranke Mutter. Er gründet 2017 die
"Generation Grundeinkommen", um das bedingungslose Grundeinkommen einer landesweiten
Diskussion zuzuführen.

www.fuereinander.jetzt

Interessanter Artikel zum Thema:

ZEIT - In Eurem Bunde der Dritte

Praxis Kommunikation 3/2015, Peter Klein / Prof. Varga von Kibéd, Aufstellung zum
kollektiven Bewusstsein zur Frage, in welcher Richtung sich der Mensch entwickelt.

http://www.profikom.de/dokumente/ZEIT_Kollektivaufstellung_Klein_&_Kibed.pdf

Text BGE: Roswitha Minardi

Aufstellungstext: Peter Klein

Fotos: Sonja Stepanek

Transkription: Astrid Istratescu